röntgengeschädigter Haut entwickelt haben (*Halberstädter*). Hier sind die Verhältnisse aber doch schwieriger als es nach oberflächlicher Beurteilung den Anschein hat. *Halberstädter* verlangt für die Diagnose des Röntgenkrebses das Vorhandensein einer röntgengeschädigten Haut, nie sei die Entwicklung eines derartigen Carcinoms im einigermaßen normal aussehenden Hautbezirk möglich. Unwahrscheinlicher erscheinen uns schon die Angaben von *Kickouth*, der die Röntgenstrahlen auch für die Entstehung der Lungenkrebsse verantwortlich hält. Allerdings konnte er bei seiner anamnestischen Prüfung diese Auffassung nicht bestätigt finden.

Das Vorkommen der Berufskrebse ist immer an ganz bestimmte Lokalisationen gebunden. Die Häufigkeit ihres Auftretens besagt aber zum Glück nichts darüber, daß derartige Berufe, in denen sie beobachtet werden, nun besonders krebsreich sind, und die fortschreitende Erkenntnis ihrer Ursachen macht sie immer seltener.

Dem Herrn Reichsarbeitsminister bin ich für die Unterstützung dieser Arbeit zu besonderem Dank verpflichtet.

Berichtigungen.

In der Arbeit von *M. Beatti*, Buenos Aires [*Z. Krebsforschg* 32, H. 1—2 (1930)], „Neuere Forschungen über *Hepaticola cancerogena*. Ihre Lokalisation in Oesophagus und Magen usw.“ muß es heißen:

Seite 27, letzte Zeile: an Stelle sarkomatöses Gewebe „sarkom-ähnliches Gewebe“;

Seite 28, unten: Anstatt 1928 „1929“;

Seite 30, unten: Anstatt in g-Form „in g- (Form verschwindet)“;

Seite 34 (in Abb. 6): Anstatt A-Teiles „D-Teiles“.